

Liedpredigt: Unser Gott hat uns geschaffen (NL 198)

PREDIGT



Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. (Gen 1,1)
So beginnt die Bibel. Dazu ein Bild des Schliffkopfgipfels, auf über 1.000 Höhenmeter auf der Schwarzwaldhochstraße. Von hier lässt sich auf die Landschaften hinunterschauen, zwischen Himmel und Erde die Vielfalt von Gottes Schöpfung bestaunen. **Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. (Gen 1,31)**

Wie gut tut dieser Blick in Gottes Natur, beim Wandern, beim Spaziergehen, im eigenen Garten. Das Staunen darf und soll auch immer wieder sein, am Sonntag oder im Urlaub, dann, wenn man sich Zeit nimmt. Denn über diese Auszeiten heißt es in der Bibel: **Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken,**

die Gott geschaffen und gemacht hatte. (Gen 2,3)

Bei so einem Blick in die Natur erkennt so mancher: „*Gott schuf die Erde, eine fortschreitende, sich entwickelnde Natur voller Schönheit und Lebensfülle, aber auch voller Gebrechlichkeit und Tod-Verfallenheit.*“

Da ist es wieder: Leben und Tod, Werden und Vergehen, darin bewegen wir uns ein Leben lang. Und: *Nur Gott ist über uns.*

Für unser Leben gab Gott uns eine Aufgabe. Auch davon lesen wir auf den ersten Seiten der Bibel: **Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. (Gen 2,15)** Es gilt, mit offenen Augen in die Welt zu sehen, zu handeln, zu gestalten. Vor Elli und all den Kindern liegt noch vieles, sie dürfen erst mal entdecken. Ihr Konfis seid schon in einem Alter, da gilt es schon viel mehr, Verantwortung zu übernehmen für euer Handeln und damit auch für diesen Planeten.

Verantwortungsbewusst handeln, Gott und der Schöpfung gegenüber - das ist gar nicht so einfach. Aber heute soll es nicht um Richtig oder Falsch gehen, sondern um die Blickrichtung auf beide Seiten: Um den Blick auf das Schöne, und um den Blick auf das, was wir der Welt Schlechtes tun, und damit uns selbst. Gottes Wunsch für unser Leben ist erst einmal: *Lebt im Einklang mit mir, mit euch selbst und mit der Schöpfung.* Dazu ruft Gott uns auf. Und er weiß, dass wir das können, im Einklang leben. Denn:

*Er braucht uns,
er wirkt durch uns.
Es reicht für alle.
Daran glaube ich.*

So hat es Eugen Eckert, engagierter Pfarrer und Liederdichter, in einem seiner Lieder zusammengefasst. Es ist ein Bekenntnis des Glaubens, ein Bekenntnis der Verheißung, die auf unserem Leben liegt, und ein Bekenntnis zur Verantwortung, die wir tragen. Dieses musikalische Glaubensbekenntnis hat drei Strophen: Die erste widmet sich Gott, dem Vater, die zweite Jesus, dem Sohn, und die dritte dem Heiligen Geist.

Gemeinde: NL 198,1 (Unser Gott hat uns geschaffen)

Unser Gott hat uns geschaffen, Mann und Frau, sich selbst zum Bild. Und Gott schuf die eine Erde, Pflanzen, Tiere, zahm und wild. Dann hat Gott zu treuen Händen uns die Erde anvertraut, sie im Segen, durch Gefahren, zu bebauen und bewahren. Dazu braucht Gott dich und mich, daran glaube ich.

Die erste Strophe nimmt Bezug auf die Schöpfungsgeschichte: Gott ist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Er schuf eine wunderbare Erde mit Pflanzen, mit Tieren, mit Menschen. Und dann übertrug Gott die Verantwortung, diese Schöpfung zu bewahren, uns Menschen. Die Strophe klingt mit dem klaren Auftrag aus: *Dazu braucht Gott dich und mich!* Nicht nur bekennen, sondern auch handeln!

Wie wir die Erde bewahren können, das ist oft umstritten. Aber wichtig ist, dass wir sie bewahren. Der Kreuzweg der Schöpfung will den Blick öffnen: Wirf einen ehrlichen Blick auf den Planeten, schau genau hin. Mensch, an manchen Stellen hast du deine Verantwortung nicht so gut umgesetzt, oder sogar weggeschaut. Werde dir neu bewusst: Unser Kinder, unsere Jugendlichen, möchten als alte Menschen auf einer Erde leben, die noch lebenswert ist.

Dazu braucht Gott dich und mich, daran glaube ich!

Gemeinde: NL 198,2

Unser Gott ist Mensch geworden, kam als Kind auf diese Welt, dass die Liebe frisch erblühe, Hoffnung unsre Nacht erhellt. Doch der Weg des Gottessohnes führt durch Leid, durch Kreuz und Tod. Bis er, der so preisgegeben, auferstand in neues Leben und nun wirkt durch dich und mich daran glaube ich.

Die zweite Strophe ist Jesus gewidmet. Liebe und Hoffnung brachte an Weihnachten ein kleines Kind in diese Welt. Doch auch Jesus musste den Weg durch Leid und Schmerz gehen, durch Kreuz und Tod. Viele Bilder der Ausstellung nehmen Bezug auf Jesu Kreuzweg. Und zeigen: Auch heute sind wir Menschen und die Natur dem Leid ausgesetzt.

Mensch, betrachte nicht nur dein Leiden, betrachte auch das Leiden der anderen.

Mensch, betrachte nicht nur mein Leiden, betrachte auch das Leiden der ganzen Schöpfung.

Es berührt, diese Worte mit Bildern zu füllen. Wir sehen, was schon Paulus im Römerbrief schrieb: **Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt. (Röm 8,22)**

Jesu Weg ans Kreuz bleibt dabei aber nicht stehen. Das Leid, der Tod, gehört zum Leben. Aber da ist noch mehr: Wir sind wie Jesus ins Leben gerufen. Aus diesem Glauben wird die Hoffnung zur Tatkraft: Wir dürfen immer wieder auferstehen, Neues wagen, Ehrfurcht und Behutsamkeit dem Leben gegenüber neu lernen, uns mit den Kindern mitreißen lassen, wenn sie staunen über eine einfache Pusteblythe, den Blick in den Himmel richten, den Käfer am Boden sehen. Und so wieder neu hineingerufen werden in die Verantwortung dem Leben gegenüber. Der Hoffnung auf Leben den Weg zu ebnen, darin *wirkt Jesus durch dich und mich - daran glaube ich.*

Gemeinde: NL 198,3

Unser Gott will, dass wir leben. Kraft dazu schenkt Gottes Geist, der uns jeden Tag beflügelt und uns jenen Tag verheißt, an dem Tod und Tränen enden, Schmerz und Trauer nicht mehr sind. Doch zuvor wird er uns lehren, unser Brot so zu vermehren, dass es reicht für dich und mich, daran glaube ich.

Der Heilige Geist, für viele nicht richtig zu fassen, für euch Konfis vielleicht noch ein Geheimnis. Hier in dieser Strophe entzündet sich im Heiligen Geist ein Feuerwerk an Kraft, Begeisterung, Trost, und Mitmenschlichkeit. Der Heilige Geist ist die lebendige Kraft, die uns durchs Leben trägt, die uns hilft, Verantwortung zu tragen und zu teilen: Die saubere Luft, das saubere Wasser, die reichhaltigen Nahrungsmittel. Es könnte für alle Menschen reichen, wenn wir gut haushalten würden. Deshalb wünscht sich Gott, dass wir die Verantwortung, die wir haben, so gestalten, *dass es reicht für dich und mich - daran glaube ich!*

Wir taufen Kinder, wir unterrichten euch Konfis und konfirmieren euch, wir feiern sonntags Gottesdienst, wir kommen zur Trauerfeier in der Kirche zusammen, weil wir aus dieser Hoffnung leben: *Unser Gott will, dass wir leben!* Wir und seine ganze Schöpfung. *Gott will, dass wir Menschen mit der Schöpfung verbunden leben. Nur so bleibt der Mensch, was er ist: Erde, die Gott erhoben und mit dem Atem des Lebens beschenkt hat.* Singen wir die dritte Strophe, vom Heiligen Geist, noch einmal:

Gemeinde: NL 198,3

Unser Gott will, dass wir leben. Kraft dazu schenkt Gottes Geist, der uns jeden Tag beflügelt und uns jenen Tag verheißt, an dem Tod und Tränen enden, Schmerz und Trauer nicht mehr sind. Doch zuvor wird er uns lehren, unser Brot so zu vermehren, dass es reicht für dich und mich, daran glaube ich.